

Henry Allen Ironside

# **Die Brüderbewegung – ein historischer Abriss**



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

1. Auflage 2018

Die Originalausgabe erschien 1942 im Verlag Zondervan  
(Grand Rapids, Michigan, USA), als überarbeitete Neuauflage 1985  
im Verlag Loizeaux Brothers (Neptune, New Jersey, USA)  
unter dem Titel »A Historical Sketch of the Brethren Movement«.

© der deutschen Ausgabe 2018 by CLV  
Christliche Literatur-Verbreitung  
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld  
CLV im Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Übersetzung: Günther Schwalb, Alois Wagner  
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen  
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide  
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256288  
ISBN 978-3-86699-288-7

## **Inhalt**

|  |     |
|--|-----|
| Vorwort des Verlags  | 5   |
| Vorwort des Autors   | 9   |
| Kapitel 1<br>Die Anfänge der Bewegung                        | 11  |
| Kapitel 2<br>Die Erweiterung der Grenzen                     | 35  |
| Kapitel 3<br>Aufziehende Wolken                              | 52  |
| Kapitel 4<br>Zunehmende Uneinigkeit                          | 66  |
| Kapitel 5<br>Die Bethesda-Frage und die erste große Trennung | 92  |
| Kapitel 6<br>Weitere Entwicklungen                           | 113 |
| Kapitel 7<br>»Kirche« spielen                                | 136 |
| Kapitel 8<br>Die Montreal-Trennung                           | 160 |
| Kapitel 9<br>Zunehmende Uneinigkeit – Die Reading-Spaltung   | 182 |
| Kapitel 10<br>»Ravenismus« und kleinere Spaltungen           | 199 |

|   |     |
|---|-----|
| Kapitel 11  |     |
| Die Offenen Brüder  | 219 |
| Kapitel 12  |     |
| Ein gescheiterter Versöhnungsversuch  | 239 |
| Kapitel 13  |     |
| Der Versuch eines Zusammenschlusses wird vereitelt  | 257 |
| Kapitel 14  |     |
| Spätere Entwicklungen und kritische Kommentare  | 278 |
| Anhang A  |     |
| J. N. Darbys persönlicher Bericht<br>von den Anfängen der Bewegung  | 292 |
| Anhang B  |     |
| Die Lehren der ersten Brüder  | 303 |
| Anhang C  |     |
| Kritische Bemerkungen   | 315 |
| Anhang D  |     |
| Die Lehre der sogenannten Plymouth-Brüder:<br>Ist sie schriftgemäß? Antwort auf einen Angriff<br>in Dr. Strong's »Systematischer Theologie« | 329 |
| Anhang E  | 351 |

## **Vorwort des Verlags**

Der Autor dieser geschichtlichen Darstellung, H. A. Ironside, lebte von 1876 bis 1951. Als die erste Auflage dieses Werkes 1942 erschien, war er bereits 12 Jahre Pastor der *Moody Church* in Chicago. Vorher hatte er fast ein halbes Jahrhundert lang (seit 1896) verschiedenen Gemeinden der Brüderbewegung angehört. Durch seine Tätigkeit in der *Moody Church* war er zwar, wie er selber formulierte, »teilweise von der vollen Gemeinschaft mit Brüderversammlungen getrennt«, seine Liebe zu ihnen und seine Hochachtung für sie war jedoch dadurch in keiner Weise geschmälert.<sup>1</sup> Einerseits war er ein gründlicher Kenner der Lehren der Brüderbewegung und blieb diesen in nahezu allen Punkten bis zu seinem Heimgang treu. Auf der anderen Seite kannte er die Praxis in zahlreichen Gemeinden. Er war also ein Insider, der durch die Arbeit in der *Moody Church* mit einer gewissen Distanz auf die (damalige) Gegenwart und Vergangenheit der Bewegung blicken konnte.

Geschichtliche Darstellungen der Brüderbewegung gibt es viele, vor allem im englischsprachigen Raum. Die meisten lassen sich in zwei Kategorien einteilen: Die einen wurden von Angehörigen der Bewegung geschrieben und dienten der Rechtfertigung jenes Zweiges der Bewegung, in dem sich der jeweilige Autor befand. Dabei tragen die Beschreibungen der Leiter des betreffenden Zweiges nicht selten hagiografische Züge. Die historischen Darstellungen der anderen Kategorie stammen von Autoren außerhalb der Bewegung und haben häufig die Absicht, das (vermeintlich) Falsche darin aufzuzeigen. Des Öfteren mangelt es diesen Abhandlungen an Sachlichkeit und Detailkenntnis. Das vorliegende Werk zeichnet sich durch eine gründliche Kenntnis der Materie aus. Zahlreiche vorbildliche Aspekte dieser kirchengeschichtlichen Strö-

---

1 Siehe S. 10 des vorliegenden Buches

mung werden beleuchtet, aber schwerwiegende Mängel und Fehlentwicklungen werden nicht verschwiegen.

Eine halbwegs ausgewogene geschichtliche Beschreibung der Brüderbewegung zu geben, ist ein sehr schwieriges Unterfangen. Auf der einen Seite ist der positive Einfluss dieser Erweckungsbewegung sehr umfangreich. Watchman Nee, ein bekannter Erweckungsprediger des 20. Jahrhunderts in China, hatte folgende Einschätzung: »Seit dem Beginn der Kirchengeschichte hat es keine Zeit gegeben, in der das Licht des Evangeliums heller gescheinen hat als in der Zeit der *Brüder*. ... Da verwundert es nicht, wenn D. M. Panton sagte: ›Die Brüderbewegung und ihre Bedeutung ist viel größer als die Reformation.‹<sup>2</sup> Nie in der Kirchengeschichte hat es Männer gegeben, die das Wort Gottes so gut kannten wie die *Brüder*. Das Licht kam über sie, wie das Herabstürzen eines gewaltigen Regens. ... In der Tat ist das eine der vortrefflichsten Eigenschaften der *Brüder*: Sie kennen das Wort Gottes.<sup>3</sup> Ob man nun die Lehren der *Brüder* teilen mag oder nicht: Jeder aufrichtige, mit der Geschichte vertraute Christ wird anerkennen, dass Gott Großes gewirkt hat in der Evangelisation und Mission, z. B. durch das Leben von Hudson Taylor, und in der Diakonie und im praktischen Glaubens- und Gebetsleben beispielsweise durch Georg Müller und Robert Cleaver Chapman.

Auf der anderen Seite ist die Geschichte der Brüderbewegung gekennzeichnet durch eine große Anzahl von Spaltungen. Ein Historiker stellt fest: »Die *Brüder* auf ihrem Gipfel hatten wohl etwa 60 rivalisierende Gruppierungen.<sup>4</sup> Wie in dem vorliegenden Werk erwähnt, sind die *Brüder* von W. H. Griffith Thomas als »bemerkenswerte Leute« bezeichnet worden, »die das Wort der Wahrheit recht teilen, sich selbst aber immer wieder falsch teilen«. Ein

2 Watchman Nee, *Philadelphia und Laodicea*, Bielefeld, 1999, S. 42f.

3 Watchman Nee, a.a.O., S. 48

4 Lineham, P., *Learning from History – An Exclusive Brethren Story*, in: Pickles, K. u. a. (Hrsg.), *History Making a Difference*, Cambridge Scholars Publishing, 2017, S. 75 <https://books.google.de/books?id=n2IXDgAAQBAJ&lpg=PP1&dq=History%20Making%20a%20Difference&hl=de&pg=PA76#v=onepage&q=sixty%20rival&f=false> (aufgerufen am 13.12.2017)

geschichtlicher Abriss steht vor der großen Herausforderung, halbwegs den Überblick über die komplizierten Verzweigungen zu behalten.

Ironside verschweigt diese dunklen Kapitel der Brüderbewegung nicht. Er lässt Kritiker mit aus seiner Sicht berechtigter Kritik wie den als »Vater des amerikanischen Dispensationalismus«<sup>5</sup> bezeichneten James H. Brookes zu Wort kommen. Brookes kannte Darby persönlich, hatte ihm seine Kanzel zur Verfügung gestellt und vieles von ihm aus der Heiligen Schrift gelernt. Andererseits verteidigt Ironside die Bewegung gegen Anschuldigungen, die er für unberechtigt hält.

Im Unterschied zu den bislang in deutscher Sprache erschienenen Geschichtswerken zur Brüderbewegung enthält diese Arbeit eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Nordamerika. Z.B. wird den meisten an der Geschichte der Brüderbewegung Interessierten aus dem deutschsprachigen Raum der von *Brüdern* aus Nordamerika ausgehende Versuch der Versöhnung zwischen unterschiedlichen Gruppierungen der Bewegung Ende des 19. Jahrhunderts neu sein.

Für Leser, die mit der Gedankenwelt der Brüderbewegung nicht vertraut sind, ist das Ringen um die Richtigkeit und Reinheit der biblischen Lehre nur schwer nachzuvollziehen, zumal in einer Zeit, in der auf christliche Dogmen nicht viel Wert gelegt wird. Wenn man darin etwas Positives sehen will, spricht es von dem Eifer um das richtige Verständnis der Heiligen Schrift und das unbedingte Bemühen, damit im Einklang zu sein. Im negativen Sinn kann man darin eine falsche Prioritätssetzung und Überheblichkeit sehen. Folgende Anekdote veranschaulicht die Mentalität der *Brüder*: Ein Angehöriger der Bewegung wird auf eine einsame Insel verschlagen. Dort fängt er unmittelbar an, zwei Versammlungshäuser zu bauen. Als er einige Zeit später gefunden wird, fragen ihn die Helfer, warum er zwei Kirchen gebaut habe, wo er doch ganz

<sup>5</sup> Icc. Th., *Short History of Dispensationalism*, <http://www.pre-trib.org/articles/view/short-history-of-dispensationalism> (aufgerufen am 13.12.2017)

allein auf der Insel wohne. Seine Erklärung war: »Zuerst habe ich ein Versammlungshaus gebaut, wo ich nicht hingehe. Und dann habe ich ein Versammlungshaus gebaut, wo ich immer hingehe.«

Die Geschichte der Brüderbewegung ist, wie eine andere historische Darstellung titelt,<sup>6</sup> eine Geschichte von Versagen und Gnade. Vielleicht hilft das vorliegende Buch, die Gnade Gottes in und mit dieser Bewegung mehr zu bewundern und manche Fehler in der Zukunft zu vermeiden.

Gerrit Alberts  
CLV

---

6 Ouwenel, W.J., *Het Verbaal van de »Broeders« – 150 jaar falen en genade*, Winschoten 1977 (Bd. I) und 1978 (Bd. II)

## Vorwort des Autors<sup>7</sup>

Die Bearbeitung dieser Aufzeichnungen (sowohl in ihrer ursprünglichen Form als auch als Artikelserie in der Zeitschrift *Serving and Waiting*,<sup>8</sup> die es nicht mehr gibt) war für mich ganz ohne Frage eine »Bemühung der Liebe« (vgl. 1Thes 1,3), ebenso wie die Revision und das Hinzufügen zusätzlichen und neueren Materials für die Veröffentlichung als Buch. Dass diese Bewegung, von deren Geschichte ich mich einiges herauszuarbeiten bemühte, eindeutig ein Werk des Heiligen Geistes war und immer noch ist, ist meine feste Überzeugung – wenngleich sie, wie alle anderen dem Menschen anvertrauten Zeugnisse Gottes, durch das Versagen ebendes menschlichen Elements in ihr stark beeinträchtigt wurde.

Ich wurde von vielen gedrängt, diese Aufzeichnungen in eine dauerhafte Form zu bringen, hatte aber jahrelang kein inneres »Ja« dazu, da ich mir nicht sicher war, ob dies zur Verherrlichung Gottes und zum Segen seiner Kinder beitragen würde. Doch nach vielen Herzensprüfungen und intensivem Gebet mit der Bitte um Gottes Führung sowie nach Beratung mit führenden Brüdern innerhalb der Brüdersammlungen, die mich alle ermunterten, dem Anliegen zu entsprechen, ging ich nochmals meine ursprünglichen Aufzeichnungen durch, bemühte mich um die Korrektur eventueller Ungenauigkeiten und integrierte sehr viel zusätzliches Material.

Nun wird ja oft die Frage aufgeworfen, ob die Aufarbeitung und Darstellung der vielen Spaltungen unter den Brüdern von Nutzen sei, und gelegentlich wurde vorgeschlagen, dass es doch höflicher und liebvoller sei, diesen Teil der Geschichte wegzulassen und

<sup>7</sup> Zum Autor H. A. Ironside vgl. E. Schuyler English, *H. A. Ironside – Ordained of the Lord*, Neptune, NJ (Loizeaux Brothers) 1976. Dt.: *Henry Allan Ironside. Ein Leben lang unterwegs für Christus* (238 S.), Bielefeld (CLV) 1995. Online: [clv.de/Buecher/Biografien/Henry-A-Ironside.html](http://clv.de/Buecher/Biografien/Henry-A-Ironside.html)

<sup>8</sup> William LeRoy Pettingill (1866–1950, Hrsg.), *Serving and Waiting*, ab 1911, Zeitschrift der *Philadelphia School of the Bible* (Präsident: Cyrus Ingerson Scofield, 1843–1921). Ironsides Artikelserie erschien 1925.

lediglich den anderen (positiveren) Teil zu Papier zu bringen. Dies aber schien mir nicht recht. Grundsätzliche Aufrichtigkeit ließ es mir zwingend erscheinen, die ganze Wahrheit vorzustellen, die in Verbindung mit der Brüderbewegung steht, soweit es menschlich überhaupt möglich ist; und zwar in der Hoffnung, dass dieser Teil des Buches, der über Streit und Uneinigkeit berichtet, eine heilsame Lektüre für die Brüder selbst sei und auch als Warnung und Belehrung für andere Christen diene, diese Stolpersteine zu meiden, die sich als so unheilvoll für das erwiesen, was doch offensichtlich ein eindeutig von Gott bestätigtes Werk war.

Ich maße mir keine Unfehlbarkeit bei der Behandlung der vielen aufgeworfenen Fragen an. Ich war auf viele zeitgenössische und zu konkreten Anlässen verfasste Schriften in Heft- und Traktatform angewiesen. Viele dieser Quellen widersprachen sich gegenseitig und es war oft schwierig, die genaue Faktenlage herauszufiltern. Aber nach Rücksprache mit vielen älteren Brüdern, von denen etliche inzwischen schon beim Herrn sind, glaube ich, in der Lage zu sein, einen fairen und geradlinigen Bericht vorlegen zu können, wie er in diesem Buch enthalten ist.

Seit zwölf Jahren bin ich Pastor der Moody Memorial Church in Chicago, einer unabhängigen Gemeinde, die weitgehend für die Wahrheiten einsteht, welche die Brüder lieben und von denen Dwight L. Moody so viel profitiert hat. Dieser Umstand hat mich teilweise von der vollen Gemeinschaft mit Brüderversammlungen getrennt, die ich über so viele Jahre hinweg genossen hatte; meine Liebe zu ihnen und meine Hochachtung für sie ist dadurch jedoch in keiner Weise geschmälert.

H. A. Ironside  
*Chicago (Illinois, USA), August 1941*

## Kapitel 1

### Die Anfänge der Bewegung

Im 19. Jahrhundert gab es verschiedene Erscheinungsformen des Wirkens des Heiligen Geistes in der Neubelebung und Erleuchtung des Volkes Gottes. Sein Wirken zeigte sich unter anderem auch in einem Kreis, geprägt von intensiver Gemeinschaft nach innen und unermüdlicher Aktivität nach außen, der seine Anfänge im frühen 19. Jahrhundert hatte und der einen weit größeren Einfluss auf die Christen allgemein hatte und hat, als vielen bewusst ist. Ich meine damit die Gemeinschaft, die allgemein als »Brüderbewegung« bezeichnet wird (früher gelegentlich auch »Plymouth-Brüder«<sup>9</sup>). Aufgrund des weitreichenden Einflusses dieser markanten christlichen Denkrichtung ist es nützlich, nach den Ursachen für die Entstehung dieser Bewegung zu fragen, einige ihrer herausragenden Kennzeichen zu skizzieren und – wenn möglich – die Gründe für den Widerspruch zu entdecken, den sie bei vielen christlichen Kirchen und Institutionen hervorgerufen hat. Darüber hinaus soll auch möglichst deutlich gezeigt werden, welches ihre wesentlichen Beiträge zum heutigen sog. Fundamentalismus<sup>10</sup> sind. Deshalb gibt es eine direkte Verbindung zwischen dieser Bewegung und der gegen-

9 »Plymouth-Brüder«: nach der Hafenstadt Plymouth an der Südküste Englands, wo die erste große Brüderversammlung entstand.

10 *Fundamentalismus*: u.a. Festhalten an der vollen Inspiration und Autorität der Bibel. Unter dem Begriff (Christlicher) *Fundamentalismus* werden vorwiegend solche Denkrichtungen im Christentum verstanden, die sich ausdrücklich auf die Bibel als Fundament (»Bibeltreu«) und wörtlch inspiriertes Wort Gottes berufen. Der Ursprung des *Fundamentalismus*-Begriffs liegt bei amerikanischen Zeitungssredaktionen und ihrer Wahrnehmung konservativ-protestantischer Kreise. Auslöser war die zwischen 1910 und 1915 erschienene Schriftenserie *The Fundamentals*. Die beiden Brüder Lyman (1840–1923) und Milton Stewart (1838–1923) waren nach einer Predigt in der *Moody Memorial Church* in Chicago, die gegen die zunehmende Kritik an der Bibel unter protestantischen Geistlichen gerichtet war, bewegt und wollten etwas dagegen tun. Von diesen Schriften wurden über drei Millionen Exemplare verteilt. In den Schriften wurden die Grundlehren des Apostolischen Glaubensbekenntnisses aus dem 5. Jahrhundert verteidigt, zu denen alle Kirchen weltweit über 1500 Jahre lang gestanden hatten. Die Schriften grenzen sich zudem gegen die Evolutionstheorie und verschiedene Sekten ab. Propagiert wurde auch der *Dispensationalismus*.

wärtigen Auflehnung gegen den sog. Modernismus<sup>11</sup>, was keinem aufmerksamen Beobachter der gegenwärtigen evangelikalen Szene entgehen dürfte. Die *Brüder* als Ganzes sind sog. Fundamentalisten. Ihr Gemeindeverbund ist von solcher Art, dass »Modernismus« im vorgenannten Sinn unter ihnen nicht toleriert werden könnte, ohne zugleich die einzelnen örtlichen Versammlungen zu zerstören. Die große Mehrheit der herausragenden fundamentalistischen Leiter in den USA erkennen bereitwillig ihre Dankesschuld gegenüber dem mündlichen und schriftlichen Dienst der *Brüder* an, zumindest in gewissem Maß. Viele dieser Leiter wurden von einer öffentlichen Identifikation und Solidarisierung mit den »Versammlungen« – die sich nach ihrem Bekenntnis ausschließlich in oder zum Namen des Herrn Jesus versammeln – lediglich dadurch abgehalten, dass Streit und Uneinigkeit in deren Reihen solche Zerstörungen anrichteten, dass sie als hoffnungslos zerspalten erscheinen. Dies führte zudem bei einigen Gruppierungen der *Brüder* zu einer unerwarteten sektierischen Voreingenommenheit.

Dass es ein klar definierbares Wirken des Heiligen Geistes gab, der die Herzen vieler weit voneinander entfernter Gläubige zur gleichen Zeit in die gleiche Richtung bewegte, sodass sie allmählich zu einer äußerlich sichtbaren Gemeindegruppierung zusammenwuchsen, kann eine sorgfältige Untersuchung der Ursprünge der Bewegung deutlich belegen. Es ist nachgewiesen, dass schon zwischen 1812 und 1820 Briefe ausgetauscht wurden zwischen einer Gruppe von Christen in New York City (die nach einer einfacheren und biblischeren Form christlicher Gemeinschaft Ausschau hielten als derjenigen, in der sie sich gerade befanden) und einer anderen Gruppe von Gläubigen in Großbritannien (die ebenfalls mit den bestehenden Zuständen unzufrieden waren). Einige dieser Gläubigen kamen dann in Gemeinschaft mit den *Brüdern*, aber ihren wirklichen Beginn hatte die Bewegung offensichtlich in Irland im Jahre 1825.

---

11 *Modernismus*: gemeint ist die liberale, sog. historisch-kritische Theologie

Auf Missionsfeldern in Südamerika, besonders in Britisch-Guayana, und im weit entfernten Rangun in Hinter-Indien begannen in dieser Zeit oder etwas später ähnlich geartete Bewegungen und es wurden Briefe ausgetauscht, die eine bemerkenswerte Einmütigkeit der weit verstreuten Gruppen in ihren Ansichten aufzeigten. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass wir nach Südirland gehen müssen, um das erste öffentliche Zeugnis dieser Wahrheiten zu entdecken, die viele bereits anderswo – wenn auch zurückhaltend – geäußert hatten.

Obwohl der Name Plymouth schon früh in Verbindung mit den *Brüdern* bekannt wurde, war es nicht in Plymouth, sondern in Dublin in Irland, wo die erste derartige Zusammenkunft stattfand. Ähnliche Versammlungen gab es kurz darauf auch in Plymouth, in Bristol, in London und an anderen Orten; dennoch wussten die Teilnehmer vieler solcher Zusammenkünfte oft über Monate oder gar Jahre hinweg nichts voneinander.

Die ersten drei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts waren Zeiten großer Unruhe in der *Church of England*<sup>12</sup> und auch in den verschiedenen freikirchlichen Gemeindegruppierungen (allgemein als *non-conformists* oder *disenters* oder *independents* bezeichnet) in Großbritannien und Irland. Die Erweckung durch die Wesleybrüder<sup>13</sup> und ähnliche Bewegungen brachten neues Leben in Gemeinschaften hinein, die zuvor jahrelang kalt und in bloßem Formalismus erstarrt waren. Eine Geisteshaltung des Nach- und Hinterfragens mit der Sehnsucht nach etwas Besserem verbreitete sich. Gläubige Christen forschten nun eifrig in ihren Bibeln nach größerer Klarheit bezüglich ihrer Verantwortung, sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich. Die Napoleonischen Kriege lenkten ihre Blicke wie nie zuvor auf das prophetische Wort; und die Wahrheit über das bal-

---

12 *Church of England*: Die Kirche von England oder Anglikanische (Staats-)Kirche, außerhalb Englands als Episkopalkirche (Episcopal Church, z.B. Episkopalkirche der Vereinigten Staaten von Amerika) bezeichnet.

13 John Wesley (1703–1791) und Charles Wesley (1707–1788) waren zusammen mit George Whitefield (1714–1770) die Begründer des Methodismus und die wichtigsten Gestalten der Erweckung in England und Nordamerika im 18. Jahrhundert

dige und jederzeit mögliche Wiederkommen des Herrn wurde neu entdeckt, nachdem sie anscheinend jahrhundertelang verschüttet war. Zweifellos war bei dieser Frage auch viel Fanatismus mit im Spiel; trotzdem steckte in dieser Sache ein gewisses Maß an Wahrheit, das dann im weiteren Verlauf zu einem vollständigeren und klareren Verständnis des prophetischen Wortes führte. Das, was später fälschlicherweise *historisch-kritische Forschung* (obwohl seither durch archäologische Funde deutlich widerlegt) genannt wurde, war gerade im Begriff, die Aufmerksamkeit vieler auf sich zu ziehen; und viele wahre Christen waren entsetzt darüber, wie unbekehrte, staatlich bezahlte Kirchenmänner diese neuen Ideen bereitwillig aufgriffen und etliche, wie etwas später Bischof Colenso<sup>14</sup>, bewusst und mit voller Absicht die Authentizität der Heiligen Schrift von innen aus der Kirche heraus angrißen. Das ließ viele an der staatlich organisierten Kirche als »dem Pfeiler und der Grundfeste der Wahrheit«<sup>15</sup> verzweifeln.

Die Oxford-Bewegung oder »Traktarianer«<sup>16</sup> mit ihren Bemühungen Richtung Rom, die Irvingianische Häresie<sup>17</sup>, die die (zeichen- und wunderhaften) Geistesgaben und das Apostelamt wieder-

<sup>14</sup> John William Colenso, 1814–1883, anglikan. Bischof von Natal, Südafrika, Theologe, Mathematiker und Sozialaktivist, vertrat in Wort und Schrift eine aufklärerische, liberal-humanistische Haltung, gelegentlich als Vorläufer der Befreiungstheologie bezeichnet. Colenso verteidigte Darwins Evolutionstheorie, lehnte die Lehre vom stellvertretenden Sündnot Jesu ab und verfasste kontrovers diskutierte kritische Kommentare zum Pentateuch und zum Buch Jesaja. Colenso setzte sich aber auch sehr für die Zulus ein und kämpfte gegen deren Unterdrückung und gegen Korruption und wurde von ihnen »Vater des Volkes« und »der letzte ehrliche weiße Mann« genannt.

Zu Colenso vgl. J.N. Darby, »Dr. Colenso and the Pentateuch« in: *The Collected Writings of J.N. Darby*, Bd. 23 (Doctrinal No. 7), Kingston-on-Thames, o.J., S. 82–114.

<sup>15</sup> Vgl. 1Tim 3,15

<sup>16</sup> Die Oxford-Bewegung (englisch: *Oxford Movement*) entstand innerhalb der anglikanischen Kirche um 1830 als Versuch, dem Anglikanismus zugrunde liegende katholische Prinzipien und frühkirchliche Orientierungen vermehrt zur Geltung zu bringen (*Anglokatolizismus*). Die Bewegung wurde getragen durch John Keble, John Henry Newman und Edward Bouverie Pusey, die in Oxford lehrten. Nach den von Newman (1845 zum Katholizismus konvertiert und später Kardinal) seit 1833 herausgegebenen *Tracts for the Time* wurden diese Protagonisten auch *Traktarianer* genannt.

<sup>17</sup> Edward Irving (1792–1834): schottisch-presbyterianischer Geistlicher, war einer der Wegbereiter der katholisch-apostolischen Gemeinden und früher Befürworter der Kontinuität der (zeichen- und wunderhaften) Geistesgaben. Bis ins späte 20. Jahrhundert wurde die katholisch-apostolische Bewegung auch »Irvingianismus« und die Mitglieder »Irvingianer« genannt. Dies geht von der historisch falschen These aus, Edward Irving sei der Gründer dieser Bewegung und deren prägende Gestalt gewesen.

beleben wollten, die vielen kleinen Gruppen, die durch die ständigen Uneinigkeiten unter den Nachfolgern von Wesley<sup>13</sup> und Whitefield<sup>13</sup> entstanden, die Unruhen in den Schottischen Kirchen<sup>18</sup> und das drohende Auseinanderbrechen der Irischen Kirche<sup>19</sup>, dies alles veranlasste wahre Gläubige, sich mehr auf Gott selbst und das Wort seiner Gnade zu stützen, und führte dahin, »für sich selbst und für ihre Kinder von ihm (Gott selbst) den rechten Weg zu erfahren«. Und so kam es, dass aufgrund dieser ungeklärten Missstände innerhalb der etablierten Kirchen im folgenden halben Jahrhundert einige markante Bewegungen entstanden, die zum Ziel hatten, den Namen des Herrn Jesus zu verherrlichen, den Heiligen Geist zu erheben und zu ehren, der vollen Autorität der Bibel wieder ihren rechtmäßigen Platz als allgenugsamem Maßstab für christliche Lehre und Praxis zu geben; sie wollten sich der energetischen Ausbreitung des Evangeliums in einer verlorenen Welt verschreiben, unabhängig von kirchlich oder klerikalen Vorgaben. Die

18 1843 spaltete sich die *Free Church of Scotland* (1843–1900) von der *Church of Scotland* ab. Die Spaltung vorangegangen waren Auseinandersetzungen zwischen dem Mehrheitsflügel der *Moderates* und dem Minderheitsflügel der *Evangelicals* um Thomas Chalmers. Im Jahr 1900 vereinigte sich die *Free Church of Scotland* größtenteils mit der *United Presbyterian Church of Scotland* zur *United Free Church of Scotland*, welche sich im Jahr 1929 in ihrer großen Mehrheit wieder mit der *Church of Scotland* zusammenschloss. Eine kleine Minderheit der ursprünglichen *Free Church of Scotland*, welche einen konservativen Calvinismus vertrat und ihren geografischen Schwerpunkt in den Highlands und auf den Hebriden hatte, folgte der Vereinigung 1900 nicht und existiert noch heute.

1847 vereinigte sich die *United Secession Church* (1820 von der *Church of Scotland* abgespalten) mit der *Relief Church* (1761 von der *Church of Scotland* abgespalten) zur *United Presbyterian Church of Scotland* (1847–1900), die sich – wie gerade erwähnt – 1900 mit der *Free Church of Scotland* zur *United Free Church of Scotland* vereinigte.

1893 hatte sich die *Free Presbyterian Church of Scotland* von der *Free Church of Scotland* abgespalten. Ihren Schwerpunkt hat diese Freikirche in Schottland, wo sie 38 Gemeinden umfasst. Weitere Gemeinden befinden sich unter anderem in England, den USA, Neuseeland und Simbabwe. Sie begreift sich selbst als Hüterin des Erbes der Reformation nach Johannes Calvin in ihrer Ausprägung durch John Knox und lehnt die liberalen Strömungen ab, die aus ihrer Sicht die meisten übrigen presbyterianischen Kirchen erfass haben. Zu ihrer Glaubenslehre gehören unter anderem die Autorität der Bibel und die Heiligung des Sonntags. Geltende Bekennnisschrift ist die *Westminster Confession*.

19 Infolge des *Act of Union* von 1800/1801 (Vereinigung des Königreichs von Großbritannien mit dem Königreich von Irland zum Vereinigten Königreich von Großbritannien) kam es vorübergehend auch zur Vereinigung der beiden (anglikanischen) Staatskirchen *Church of England* und *Church of Ireland*. Als mittelbare Folge der katholischen Emancipation (*Catholic Relief Act* 1778, 1791, 1793 und vor allem 1829 [Aufhebung des *Act of Union*]) wurde aber die bis dahin herausragende Stellung der *Church of Ireland* aufgeweicht und sie wurde schließlich mit dem *Irish Church Act* 1869 aus dem Etat der *Church of England* herausgenommen. Gleichzeitig verlor sie ihren offiziellen Status als Staatskirche.

großen weltweiten Missionsbewegungen sind bis heute eines der Resultate davon. Die Bibelgesellschaften als Ganzes können ebenfalls als weitere Frucht dieser Bemühungen gesehen werden. Und das, was manchmal als »Brüderbewegung« bezeichnet wird, kann als drittes interessantes Ergebnis dieser Entwicklungen betrachtet werden, und nach meiner Überzeugung nicht als das unbedeutendste. Obwohl die Brüderversammlungen nie eine große Zahl von Mitgliedern aufwiesen, verglichen mit den großen Denominationen des Protestantismus, so war ihr Einfluss doch weltweit und Tausende haben ihre Ansichten auf vielen Gebieten christlicher Lehre und Praxis übernommen, obwohl sie sich nicht öffentlich mit den *Brüdern* als solche identifizieren.

Die Namen von sieben Männern, die in mancher Hinsicht als die Begründer dieser Bewegung unter dem Wirken Gottes (oder – wie manche sie nennen – als die ursprünglichen *Brüder*) gelten, sind allgemein bekannt geworden.

Den Begriff *Brüder* gebrauche ich in diesem Sinn nur deshalb, um nicht ständig unnötig langatmige Umschreibungen und Erklärungen verwenden zu müssen. Diejenigen, die an den besonderen Prinzipien des Zusammenkommens festhalten, die zu untersuchen ich auf den folgenden Seiten vorhave, haben sich von Anfang an geweigert, irgendeinen speziellen Namen anzunehmen, der sie von anderen unterscheidet und nicht zu Recht für das ganze Volk Gottes verwendet werden kann. Deshalb reden sie von sich selbst als von Brüdern, Gläubigen, Christen, Heiligen oder verwenden irgendeinen anderen Begriff, der auf alle Glieder am Leib Christi angewandt werden kann. Mit dieser Erklärung hoffe ich, niemandem Anlass zu irgendeiner Verletzung von Gefühlen zu geben, indem ich im weiteren Verlauf von ihnen als den *Brüdern* (kursiv)<sup>20</sup> reden werde, und ich gebrauche dafür ein großes »B« (im Deutschen »Brüder« [kursiv]), um klarzumachen, wer gemeint ist,

---

<sup>20</sup> Im amerikanischen Original *Brethren* (mit großem ›B‹, dt. ›Brüder‹) für die Anhänger der *Brüderbewegung*, zur Unterscheidung von *bretthren* (mit kleinem ›b‹, dt. ›Brüder‹) als Bezeichnung für alle Christen.

obwohl der Gebrauch des Begriffs (zu ihrer Unterscheidung von anderen Christen) von diesen Christen selbst verurteilt wird.

Die oben erwähnten sieben Brüder sind Edward Cronin<sup>21</sup>, Edward Wilson<sup>22</sup>, H. Hutchinson<sup>23</sup>, William Stokes<sup>24</sup>, J. Parnell (der spätere Lord Congleton)<sup>25</sup>, J. G. Bellett<sup>26</sup> und John N. Darby<sup>27</sup>. Von diesen sieben scheint Edward Cronin das auserwählte Werkzeug gewesen zu sein, der zuerst die anderen dazu veranlasste (oder zumindest zuerst nach seinen Überzeugungen handelte), obwohl die beiden Letzteren unabhängig davon bereits seit einigen Jahren in dieselbe Richtung dachten und dahingehend die Schrift untersuchten.

Edward Cronin war ein junger Student der Zahnmedizin, der in der römisch-katholischen Kirche groß geworden war, aber durch den Geist Gottes und seine Gnade ins Licht gestellt wurde und so zu einem persönlichen Glauben an Christus und zum Frieden mit Gott kam, indem er in dem Sühnungswerk des Herrn Jesus völlige Ruhe fand. Einige Zeit nach seiner Bekehrung wurde er aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustands nach Dublin geschickt. Dies geschah in den frühen 1820er-Jahren. Nach seinem Abschlusssexamen als Arzt blieb er bis zum Jahre 1836 in Dublin und widmete die meiste Zeit seines Lebens der Verkündigung des Wortes. Es war genau in dieser Zeit (von 1825 an), dass die Bewegung, über die ich schreibe, ihren Anfang nahm.

21 *Edward Cronin*, 1801–1882, geb. in Cork (Irland), Arzt und Pionier der Homöopathie in England.

22 *Edward Wilson*, Diakon und *Assistant Secretary* der *British and Foreign Bible Society* in Dublin, verzog später nach England und ist dort in jungen Jahren verstorben.

23 *Francis Syng Hutchinson*, 1802–1833, Sohn des Pfarrers und *Archdeacon* von Killala, Sir *Samuel Syng-Hutchinson*, 3rd Baronet von Castleslagh in der Grafschaft Wicklow. Francis Hutchinson war Eigentümer des Hauses *Fitzwilliam Square No. 9* in Dublin, in dem die ersten Zusammenkünfte stattfanden.

24 *William James Stokes*, 1807–1881, Mitgründer des Waisenhauses *Harold's Cross Orphanage* und des Obdachlosen- und Fürsorgeheims *Recue Home*, 31 Marlborough Street (beide in Dublin).

25 *John Vesey Parnell*, später bekannt als *Lord Congleton* (er war ab 1842 2nd Baron Congleton von Congleton (Chester)), 1805–1883, geb. in London, 1831–1833 verh. mit *Nancy, Edward Cronins* Schwester, 1831–1837 Missionar in Bagdad und Indien.

26 *John Gifford Bellett*, 1795–1864, geb. in Dublin (Irland), Rechtsanwalt, Theologe und Schriftsteller.

27 *John Nelson Darby*, 1800–1882, geboren in Westminster, London, zunächst Rechtsanwalt, dann Theologiestudium und ab 1825 anglikan. Pfarrer in der *Church of Ireland*.

Wie viele andere geistlich erweckte Menschen, die sich aus Ge-wissensgründen von der scheinbaren Einheit des römisch-katho-lischen, päpstlichen Systems abgewandt hatten, war Edward Cro-nin sehr verwirrt und verstört wegen der vielen zersplittenen Grup-pierungen im Protestantismus. Es betrübte ihn sehr, dass er erleben musste, wie Christen mit demselben kostbaren Glauben so oft in sich gegenseitig bekämpfende Lager gespalten waren: Konfessionelle Loyalitäten und Polarisierungen hatten zu Beginn des 19. Jahrhun-derts Hochkonjunktur. Dennoch herrschte trotz dieser verzweifel-ten Notlage große Kraftlosigkeit. Das Argument, die verschiedenen Denominationen seien wie die unterschiedlichen Regimenter oder Bataillone einer einzigen großen Armee, erschien Cronin bedeu-tunglos, als er feststellen musste, dass sie sozusagen ihre Geschütze gegeneinander richteten, anstatt vereint dem gemeinsamen Feind entgegenzutreten.

Doch alle Freikirchen hießen ihn zuerst gleichermaßen herz-lich willkommen, als er sie besuchte, und waren hocherfreut über seine Befreiung aus dem Joch der römisch-katholischen Kirche. Er konnte auch mit ihnen als Gast Gemeinschaft haben am Tisch des Herrn. Als sich sein Aufenthalt in Dublin jedoch in die Länge zog, wurde er bedrängt, sich einer bestimmten Gemeinde anzuschließen und bei dieser zu bleiben, da kirchliche Vagabunden nicht gerne gesehen wurden und man auf festem Anschluss und konkreter Mit-gliedschaft bestand.

Die Frage, welcher Gemeinde er sich nun genau anschließen sollte, beunruhigte ihn jedoch in starkem Maße; aber schließlich wurde er Mitglied einer unabhängig-nonkonformistischen (kon-gregationalistischen) Freikirche, die sich in der York Street versam-melte. Er saß unter der Verkündigung von Pastor W. Cooper. Sein Gewissen kam jedoch keineswegs zur Ruhe und er verstand nicht, dass die *eine* Kirche, die der auferstandene Herr gegründet hatte, nach außen hin so zersplittert und geteilt erschien. Schließlich ent-schied er sich, das Neue Testament diesbezüglich genauer zu lesen, um in dieser Sache mehr Licht zu bekommen. Als er die Aussagen

der apostolischen Autoren abwog und die Geschichte der Urkirche im Wort Gottes studierte, fand er darin keinen Platz für einen wie auch immer gearteten Denominationalismus. Es wurde ihm immer klarer, dass die *eine* Kirche, die sich auf Christus selbst gründet und aufbaut – von der der Herr selbst der Eckstein und in der jeder Gläubige ein lebendiger Stein ist und vom Heiligen Geist dorthin gesetzt wird – dass dies die einzige Kirche ist, die die Bibel beschreibt. Er sah, dass von dieser Kirche auch als vom Leib des Christus gesprochen wird, von der der auferstandene Christus das verherrlichte Haupt ist, und dass alle wahrhaft Gläubigen seit Pfingsten in diesen Leib hinein getauft und dadurch Glieder von Christus und Glieder voneinander wurden. »Der Herr tat täglich [zu der Versammlung] hinzu, die gerettet werden sollten.«<sup>28</sup> So etwas wie Mitgliedschaft in einer Denomination konnte er nicht in der Schrift finden, obwohl er sah, dass es durchaus örtliche Gemeinden gibt, die sich aus den einzelnen Gliedern des Leibes Christi zusammensetzen, um sich zur Gemeinschaft, zur Unterweisung, zum Brotbrechen und zu Gebetsversammlungen in örtlichen Gemeinschaften zu treffen; diese aber sind offensichtlich miteinander eins auf der Grundlage des Leibes des Christus, indem sie sich gegenseitig als Glieder am Leib aufnehmen, ohne sich besonderen Prüfungen oder Tests zu unterziehen bzw. selbst verschiedene getrennte Unter-Organisationen innerhalb des *einen* großen Organismus zu bilden. Wie viel davon ihm sofort klar wurde, ist schwer abzuschätzen; aber er begann bald über das zu reden, was er zu lernen im Begriff stand. Bald stellte er bei sich selbst eine Abneigung gegen einen »Ein-Mann-Dienst« fest, da es für ihn deutlich war, dass es für eine solche Praxis in der neutestamentlichen Kirche keinen Platz gab, sondern dass vom Geist begabte Männer ihren Dienst so versahen, wie sie vom Geist Gottes in der Abhängigkeit vom Herrn geleitet wurden, und dass die Idee der Heiligen Schrift fremd ist, dass nur *ein* Pastor/Pfarrer der Gemeinde vorstehe. Damit wollte er nicht abstreiten, dass in vie-

---

<sup>28</sup> Vgl. Apg 2,47

len Orten die Verantwortung für das Predigen und Lehren des Wortes großenteils bei nur *einem* begabten Bruder lag. Im Blick auf die Anbetungsstunden jedoch war er überzeugt, dass es hier eine Ordnung gab, wo der Geist Gottes jeden Bruder gebrauchen konnte, wie der Geist gerade wollte, und wie es zur Erbauung aller notwendig war – vorausgesetzt, die Gläubigen unterwarfen sich seiner Leitung.

Als er viele Jahre später über seine frühen Erfahrungen schrieb, äußerte er: »Diese Freiheit blieb mir erhalten, bis es dazu kam, dass ich mich dauerhaft in Dublin niederließ. Mir wurde mitgeteilt, dass ich in keiner Gemeinde mehr Brot brechen könnte ohne eine konkrete Mitgliedschaft bei einer von ihnen. Das hatte zur Folge, dass ich für einige Monate ohne Gemeinschaft mit Christen war und ich mich wegen meiner zunehmenden Abneigung gegen den Ein-Mann-Dienst nicht mehr in der Lage sah, ihre Zusammenkünfte aufzusuchen. Ich war öffentlichen Anschuldigungen der Religionsfeindlichkeit und des Antinomismus<sup>29</sup> ausgesetzt. Dies beschwerte mich so sehr, dass es eine Zeit tiefer Herzensübungen war, die mich auch von vielen fernhielt, die ich im Herrn liebte; und um den Anschein von bösem Verhalten zu vermeiden, verbrachte ich viele Sonntagmorgenstunden während ihrer Gottesdienste unter einem Baum oder in einem Heuschüber. Nachdem ich namentlich öffentlich von einer ihrer Kanzeln (der von Rev. W. Cooper) verurteilt wurde, sah sich einer ihrer Diakone, Edward Wilson<sup>22</sup> (stellvertretender Geschäftsführer der Bibelgesellschaft), veranlasst, dagegen zu protestieren, was im Ergebnis dazu führte, dass er die Gemeinde verließ. Auf diese Weise getrennt, trafen wir zwei uns, um in einem Zimmer seines Hauses das Brot zu brechen und zu beten, bis zu seiner Abreise nach England.«

---

<sup>29</sup> Der Begriff *Antinomismus* (griech. *anti* = »gegen«, *nómos* = »Gesetz«; sinngemäß »gegen Gesetze«) steht in Philosophie und Theologie für eine grundsätzliche, anarchistische Gegnerschaft zu Gesetz und Gesetzlichkeit. Speziell in der Theologie bezeichnet Antinomismus eine Lehre, die die Bindung an das alttestamentliche Gesetz (besonders das Mosaische Sitengesetz) ablehnt und die menschliche Glaubensfreiheit und die göttliche Gnade betont.